

# REHBACH

## TYPISCHES

## SEHENSWERTES

## GESCHICHTLICHES



Rehbach, von Knauthain kommend, eingebettet in Feldfluren



Anger mit Feuerlöschteich und Gehöft im Hintergrund



Dorfkirche mit Friedhof auf dem Anger



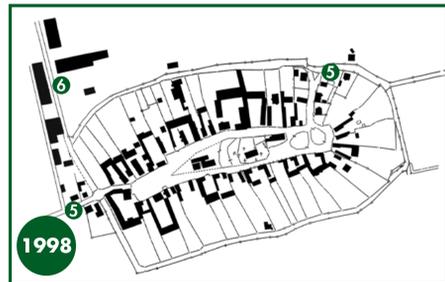
Gehöfte an der Nordseite des Rehbacher Angers

Rehbach liegt etwa 14 km südwestlich vom Leipziger Stadtzentrum, eingebettet in weite Feldfluren. Die Geschlossenheit des straßenangerartigen Dorfes mit einem Kranz aus über 30 größtenteils erhaltenen Dreiseithöfen, die den mittig im Dorf liegenden Anger dicht umschließen, ist in Leipzig einzigartig. Auf dem Anger liegen die Einrichtungen der Dorfgemeinschaft: Kirche, Friedhof, (ehemalige) Schule, Feuerwehr, Teiche, Gefallenendenkmal und Spielplatz.

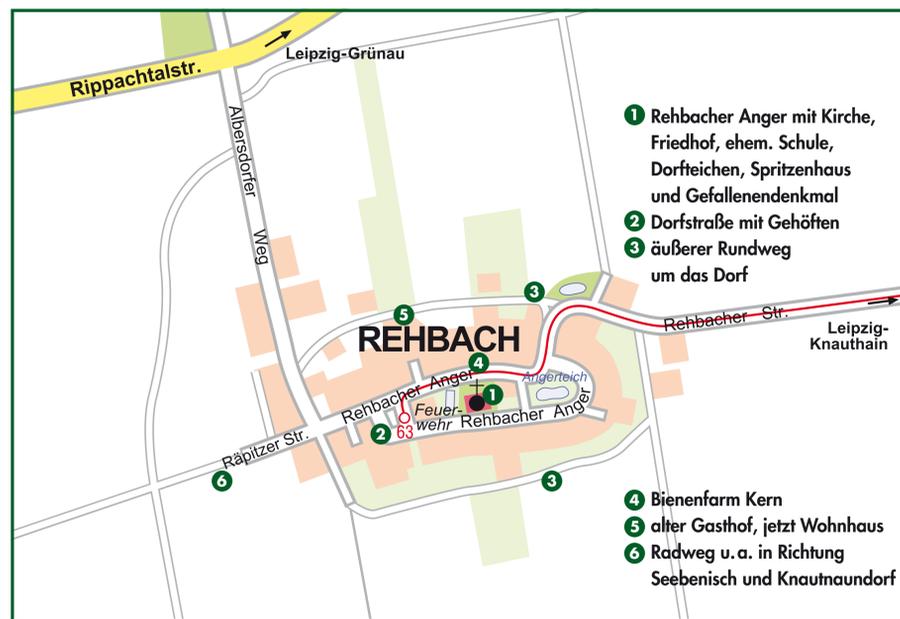
Ein das Dorf umschließender Rundweg bietet Blicke auf die Reste des Scheunengürtels und die Obstgärten der einstigen Bauerngüter. An der nördlichen Umschließung befand sich bis in die 1950er Jahre der Dorfgasthof. Mittelpunkt des Dorfes ist die im Mittelalter entstandene und 1705 neu erbaute Chorturmkirche. Ihr liebevoll restauriertes Inneres aus der Zeit des Barock (Deckengemälde und farbige Kirchenfenster erst von 1906) stellt ein seltenes Beispiel barocken Kirchenbaus in Leipzig dar.



Rehbach hat sich über Jahrhunderte kaum verändert. Es entstand im Mittelalter als Runddorf (östlicher Teil). Durch Wüstungen umliegender Dörfer wurde es straßenangerartig nach Westen erweitert. Um 1860 erhält es den westlichen Ortszugang durch Verschieben einer Scheune. Die Dorfumschließung verlor dadurch an Bedeutung.



- 1 Lage des mittelalterlichen Runddorfes
- 2 Anger mit Kirche, Friedhof, Schule und Teichen
- 3 erst um 1860 entstandener zweiter Ortszugang
- 4 Gasthof an der nördlichen Ortsumfahrung
- 5 Wohngebäude, 1920er/30er Jahre
- 6 Gebäude der ehemaligen LPG



- 1 Rehbacher Anger mit Kirche, Friedhof, ehem. Schule, Dorfweiden, Spritzenhaus und Gefallenendenkmal
- 2 Dorfstraße mit Gehöften
- 3 äußerer Rundweg um das Dorf
- 4 Bienenfarm Kern
- 5 alter Gasthof, jetzt Wohnhaus
- 6 Radweg u. a. in Richtung Seebenisch und Knautnaundorf



Scheune und Streuobstgarten am äußeren Dorfrundweg



Bienenfarm Kern mit Blick zur Dorfkirche



Scheune und Streuobstgarten am äußeren Dorfrundweg



Karneval auf der Bienenfarm Kern, jährlich seit 2018

Zwei steinerne Flachbeile und Scherben aus der Zeit der Bandkeramik (5000–2000 v. Chr.), Scherben aus der Zeit 500–100 v. Chr. und Urnen aus der Germanenzeit (100 v. Chr.) zeugen von Ansiedlungen. Ab 600 n. Chr. gründen vermutlich slawische Siedler im östlichen Teil der Ortslage ein Runddorf.

1367 wird der Ort erstmals erwähnt. Die Brüder Johannes und Otto von Hain werden mit 2 1/2 Hufen Land vom Bischof von Merseburg belehnt.

13./14. Jahrhundert Bewohner der benachbarten, wüstgefallenen Orte Grasdorf und Bamsdorf siedeln vermutlich an den Rundlingen an und erweitern das Dorf nach Westen. Es entsteht ein straßenangerartiges Dorf mit einer Kirche auf dem Anger.

1477 belehnt der Bischof von Merseburg den Nicol Pflug auf Knauthain u. a. mit Rehbach. Der Ort ist grundherrlich nun vor allem mit dem Rittergut Knauthain verbunden (ab 1558 Familie von Schönberg, ab 1591 Familie von Dieskau, ab 1766 Familie von Hohenthal).



Dorfkirche und Anger, 1844

Männergesangsverein Rehbach, 1907



1562 zählt der Ort 26 besitzende Männer.

1667 werden zwei durch Brand zerstörte Güter erwähnt. Immer wieder kommt es in der folgenden Zeit im Ort zu schweren Bränden, so 1677, 1696, 1824 und 1829. Das Großfeuer vom 20. März 1830 vernichtet fast die gesamte Nordhälfte des Ortes.

1684 wird mit Hans Berger erstmals ein Schankwirt im Ort genannt.

1705 wird die Kirche bis auf Teile der Grundmauern abgetragen und deutlich größer neu errichtet. Die Kirche erhält einen neuen Portikuskanzaltar, gefertigt von Johann Christoff Reinbot aus Weißenfels.

1764 zählt der Ort 36 besitzende Männer und 32 3/4 Hufen je 24 Acker – es ist ein typisches Bauerndorf.

1773 erhält die Kirche ihre erste Orgel und um 1800 die hölzerne Taufe mit Schnitzwerk.

1817 hat der Ort 37 Häuser und 160 Einwohner.

1824 entsteht neben der Kirche auf dem Anger ein Schulhaus.

1834 beginnt die Ablösung der Grundstücke der Bauern beim Grundherren auf dem Rittergut Knauthain. Sie läuft größtenteils bis in die 1850er Jahre.

1839 wird ein erster Gemeinderat gewählt.

1847 wird die Neuerrichtung des Wohnhauses des Gutes Nr. 17 erwähnt. Bis 1913 erfolgt der Neubau der meisten Wohnhäuser als Bestandteile der einzelnen Bauerngüter. Häufig sind die Erbauungsjahre an den Gebäuden auf Tafeln ausgewiesen.

1849 lässt die Gemeinde ein neues Schulhaus bauen.

1852 baut der Orgelbauer Christian Carl Beyer aus Großschöcher für die Kirche eine neue Orgel. Im gleichen Jahr fertigt der Glockengießer Jauck aus Leipzig drei neue Glocken für die Kirche.

1856 bis 1860 Die Rehbacher Bauern bewältigen eine umfassende Grundstückszusammenlegung auf ihren Feldfluren. Von den einst 634 Feldstücken verbleiben 188. Feld- und Kommunikationswege werden neu verlegt. Durch Verschieben einer Scheune mittels Seilwinden entsteht der westliche Ortszugang. Die nördlich und südlich um das Dorf führenden Wege verlieren dadurch an Bedeutung.

1870 Auf dem Anger entsteht ein Spritzenhaus der Feuerwehr. Im Jahr darauf wird eine neue Feuerspritze angeschafft.

1871 Von 240 Bewohnern sind (einschließlich der Familienangehörigen) 171 in der Landwirtschaft tätig.



Ansichtskartengruß aus dem Jahre 1902

Ringreiten, um 1955



1885 Gründung des Männergesangsvereins Rehbach.

1900 errichtet Otto König eine Schmiede am westlichen Ortszugang.

1906 Graf von Hohenthal stiftet die farbigen Kirchenfenster. Es entsteht die Deckenmalerei im Kirchenschiff.

1915 erfolgt der Bau des neuen Schulhauses auf dem Anger (seit 1994 Wohnhaus).

1919 erhält die Kirche ein neues Geläut, gegossen von Franz Schilling aus Apolda.

1920 Baumeister Albin Kretzschmar errichtet am westlichen Ortszugang sein Wohnhaus mit Lager. 1935 hat die Firma 70 Beschäftigte. Sie baut vor allem Wohnhäuser in Knauthain und Knautkleeberg (bis 1957).

1923 Aufstellung des Denkmals auf dem Anger für die sieben im Ersten Weltkrieg gefallenen Rehbacher.

1926 hat der Ort 38 Bauerngütern und acht weitere Häuser.

1943, November/Dezember Fast 100 ausgebombte Leipziger sind im Ort untergebracht.

1944, 20. Februar Fliegerbrandbomben beschädigen vier Güter – dank einer neuen Motorspritze können die Brände gelöscht werden.

1945, 17. April Um Rehbach kommt es zu Kampfhandlungen. Am Abend wird der Ort von US-amerikanischen Soldaten gestürmt. Auf deutscher Seite sterben dabei drei Offiziere und zwei Soldaten. Gastwirt Otto Beyer wird von US-amerikanischen Soldaten am 20. April erschossen.

1947 genehmigt die sowjetische Besatzungsmacht wieder das traditionelle Dorffest „Ringreiten“.

1958 gründen fünf Rehbacher Bauern eine erste LPG.

1960 Fast alle Bauern müssen sich der LPG anschließen. In der Folgezeit werden die Pferde abgeschafft. Die ungenutzten Scheunen und Ställe verfallen. Das „Ringreiten“ findet nicht mehr statt.

1961 Der ehemalige Lagerplatz des Baugeschäftes Kretzschmar wird Stützpunkt der Maschinen-Traktoren-Station. Dort errichtet 1980/81 die LPG drei Lagerhallen und eine Tankstelle.

1966 Die Aufstellung eines Gedenksteins für 13 im Zweiten Weltkrieg gefallene Rehbacher wird von landeskirchlicher und staatlicher Seite abgelehnt.

1973 wird Rehbach nach Knautnaundorf eingemeindet.

1975 Anschluss an die Fernwasserversorgung.



Gut um 1880 (Rehbacher Anger 12)



Hufschmiede König, um 1935

1889 eröffnet auf dem Anger eine Konsumverkaufsstelle und schließt im Folgejahr wieder – in den Räumen entsteht für einige Jahre ein Dorfclub.

1994 wird Rehbach mit Knautnaundorf nach Kulkwitz eingemeindet.

1998 eröffnet die Bienenfarm der Familie Kern. Südlich des Ortes beginnt der Bau der Autobahn A 38.

1999, 1. Januar Knautnaundorf-Rehbach wird nach Leipzig eingemeindet. Der Ort hat 497 Einwohner. Südlich des Ortes beginnt 1999 der Abbau von Kies und Sand in einer ca. 60 ha großen Kiesgrube.

2000 Aufwertung des Rehbacher Angers u. a. mit der Gestaltung des Teiches und Baumpflanzungen.

2005 Außenanierung der Kirche. Ab 2009 folgt schrittweise eine Sanierung der Kircheninneren.

2006 Der Abschnitt der A 38 südlich von Rehbach zwischen den Abfahrten Leipzig-Südwest und Leipzig-Süd wird für den Verkehr freigegeben.

2022/2023 entsteht ein neuer Spielplatz auf dem Anger, zuvor wurde bereits das Gefallenendenkmal saniert.

Entwurf, Texte und Gestaltung: Dr. Thomas Nebert/Pro Leipzig e. V. im Auftrag des Kulturvereins Knautnaundorf e. V., gefördert von der Stadt Leipzig  
Fotos: Archiv Pro Leipzig (8), Thomas Steinert/Pro Leipzig (4), Dr. Thomas Nebert (4), Hartmannsdorfer Carnevalclub e. V. (1)  
Plan 2023: Markus Burghardt; Pläne 1850/1998: Hebert Kretzschmar  
Quellen Text: Markus Cottin, Thomas Nebert/Rehbach. Eine historische und städtebauliche Studie, Pro Leipzig 1999 (www.proleipzig.de); Markus Cottin: 650 Jahre Ersterwähnung Rehbach, Vortrag 2017



Inneres der Rehbacher Kirche mit Johannes dem Täufer, barockem Portikuskanzaltar, hölzernem Taufbecken und Deckenmalerei

